

## **Internationale Tagung**

### **Second Skin**

### **Kleidung und Körper als Repräsentationen von Religion**

6.–8. Oktober 2010

Mittwoch 16h bis Freitag 13h

Convento Santa Maria, CH-6954 Bigorio

---

#### **Organisation**

Dr. Anna-Katharina Höpflinger

Religionswissenschaftliches Seminar, Universität Zürich, Kirchgasse 9, CH-8001 Zürich, 0041 44 634 54 07.

Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiati

Zentrum für Religion, Wirtschaft und Politik, Theologische Fakultät, Universität Zürich, Kirchgasse 9, CH-8001 Zürich, 0041 44 634 47 11.

#### **Kontakt**

Anna-Katharina Höpflinger: [a.hoepflinger@access.uzh.ch](mailto:a.hoepflinger@access.uzh.ch)

#### **Rahmen**

Die Tagung „Second Skin“ findet im Rahmen des vom Österreichischen Forschungsfonds finanzierten internationalen Forschungsprojektes „Commun(icat)ing bodies. The Body as Medium in Religious Symbol Systems“ statt, das in Kooperation des Instituts für Fundamentaltheologie und des Institutes für Religionswissenschaft an der Universität Graz sowie der Fondazione Bruno Kessler in Trento und der Forschungsgruppe „Medien und Religion“ an der Universität Zürich entstanden ist. Im Zentrum des Projektes steht die Frage nach dem Körper als mögliches Medium religiöser Symbolsysteme, die in unterschiedlichen *case studies* untersucht wird.

Die Tagung findet statt mit Beteiligung

- des Instituts für Fundamentaltheologie, Universität Graz
- des Instituts für Religionswissenschaft, Universität Graz
- der Fondazione Bruno Kessler, Centro per le Scienze Religiose, Trento
- der Forschungsgruppe „Medien und Religion“, Religionswissenschaftliches Seminar, Universität Zürich
- des Zentrums für Religion, Wirtschaft und Politik, Universität Zürich

#### **Thema**

Der menschliche Körper nimmt in unterschiedlichen Systemen als komplexes Kommunikationsmedium eine zentrale Stelle ein. Über den Körper werden bestimmte Inhalte kodiert, vermittelt und dekodiert. Gleichzeitig wird er selbst über kommunikative Vorgänge konstruiert und (re)präsentiert, so dass sich ein kreisläufiger Prozess beobachten lässt. Ein wichtiger Aspekt dieser körperlicher Kommunikation bildet die äussere Inszenierung des Körpers zum Beispiel durch Textilien, Haartracht, Schmuck, durch Körperhaltungen, Gestik oder Habitus. Solche äusseren Körper(re)präsentationen sind allgegenwärtig und spielen auch in religiösen Systemen eine wesentliche Rolle. An der äusseren Gestaltung des Körper lassen sich komplexe Kommunikationsprozesse ablesen. Beispielsweise können Körperinszenierungen

gleichzeitig als Spiegel und als Produktionsfelder sozio-religiöser Einordnungsstrategien gelesen werden. Darüber hinaus sind sie mit normativen Aspekten verbunden, signalisieren Hierarchien und/oder sind mit Identifikationsprozessen verbunden.

In der Tagung stehen solche Fragen nach der äusseren Inszenierung und (Re)präsentation des menschlichen Körpers in Religionen im Zentrum. Dabei sollen mögliche theoretische Rahmen für und methodische Herangehensweisen an Körperrepräsentationen ebenso diskutiert werden wie Analysen von historischen und gegenwärtigen Fallbeispielen.

Die Tagung artikuliert sich um folgende Leitfragen:

a) Körperrepräsentationen als Gegenstände der Religionsforschung

- Welche theoretischen und methodischen Zugänge erweisen sich als nützlich für die Analyse von Körperrepräsentationen in Religionen?
- Wie sieht der aktuelle Forschungsstand aus der Sicht unterschiedlicher Fächer aus?
- Wie formen theoretisch-methodische Herangehensweisen (den Blick auf) solche Repräsentationen?

b) Der Körper als Medium in religiösen Symbolsystemen

- Wie wird der menschliche Körper in Religionen inszeniert und (re)präsentiert?
- Welche Funktionen können körperliche Repräsentationsprozesse in Religionen einnehmen?

c) Interaktionen und Kommunikationsprozesse um den Körper

- Welche Interaktionsprozesse lassen sich zwischen Körperrepräsentationen, Religion und anderen Systemen (z.B. Politik, Kunst, Film, etc.) beobachten?
- Wie ist Religion im öffentlichen Raum durch Kleidungs- und Körperpolitiken präsent?
- Welche Rezeptionsprozesse spielen diesbezüglich eine Rolle?

### **Interdisziplinarität**

Ziel der Tagung ist es, sich aus unterschiedlichen Fachtraditionen dem Bezug zwischen Körper, Kleidung und Orientierungssystemen zu nähern und an diesem Themenkreis zusammen weiter zu denken. Die einzelnen Beiträge sollen jeweils einen Aspekt aus einer ausgewählten Sichtweise beleuchten und somit ein Puzzleteil für die Annäherung an dieses breite und komplexe Feld liefern.

Involviert sind folgende Disziplinen: Theologie, Religionswissenschaft, Ethnologie/Social Anthropology, Philosophie, Medizin, Politikwissenschaft, Ethik.

### **Arbeitsstil**

Um eine gute Gesprächskultur zu ermöglichen, werden die Teilnehmenden gebeten, an der gesamten Tagung anwesend zu sein und sich an die vorgesehenen Zeiten zu halten. Der Diskussion wird besonders viel Raum gewidmet.

Die Tagungssprache ist Deutsch.

### **Ort**

Die Tagung findet im Convento Santa Maria in Bigorio (CH) statt. Angaben zum Haus und eine Wegbeschreibung sind zu finden unter: <http://www.bigorio.ch>. Ein Shuttledienst vom Bahnhof Lugano ins Convento und zurück wird zu bestimmten Zeiten zur Verfügung stehen.

### **Veröffentlichung**

Die Beiträge werden möglicherweise veröffentlicht.

## Provisorisches Programm und eingeladene Referenten/innen

*Mittwoch 6.10.2010*

14.00-16.00 Geschlossener Workshop für die Mitglieder des Projektes *Commun(ica)ting Bodies* mit Prof. Dr. Regina Ammicht-Quinn.

**16.00** ***Ankunft, Kaffee  
Begrüssung***

16.30-17.00 **Einleitung: Körper und Kleidung als Repräsentationen von Religion**  
Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiati, Zürich (CH)

---

### **a) Körperrepräsentationen als Gegenstände der Religionsforschung**

---

17.00-17.30 **Die Innenseite der Außenseite der Innenseite:  
Die zwei Körper des Königs und die Frage der Gewalt**  
Prof. Dr. Regina Ammicht-Quinn, Tübingen (D)

17.30-18.00 Diskussion  
Leitung: Dr. Steffi Knauss, Trento (I)

*18.30 Abendessen*

20.00-22.00 Filmvisionierung  
Einführung: lic. phil. Marie-Therese Mäder, Zürich (CH)

*Donnerstag 7.10.2010*

---

### **b) Der Körper als Medium in religiösen Symbolsystemen**

---

9.00-9.30 **In Luft gekleidet...oder in Samt und Seide**  
Prof. Dr. Maya Burger, Lausanne (CH)

9.30-10.00 Diskussion  
Leitung: Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiati, Zürich (CH)

*10.00-10.30 Pause*

10.30-11.00 **Your Most Intimate Friend: Smart Textiles as Intimate (Body)  
Space**  
Dr. Alexander D. Ornella, Graz (A)

11.00-11.30 Diskussion  
Leitung: lic. sc. rel. Fabian Perlini, Zürich (CH)

11.30-12.00 **Kleidung und Körpererfahrung als Komponenten moderner  
Communitas**  
lic. phil. Tommi Mendel, Zürich (CH)

12.00-12.30 Diskussion

Leitung: Dr. phil. Paola von Wyss-Giacosa, Zürich (CH)

12.30

*Mittagessen*

---

**c) Interaktionen und Kommunikationsprozesse um den Körper**

---

15.00-15.30

**Körpermodifikationen im kulturellen Kontext  
Tattoo, Piercing und anderes** (*vorgeschlagener Themenbereich*)

15.30-16.00

Diskussion  
Leitung: Prof. Dr. Christian Wessely, Graz (A)

16.00-16.30

**Von Kopftüchern, Schleiern und Baskenkappen. Religionspolitik  
als Körperpolitik?**  
Prof. Dr. Antonius Liedhegener, Luzern (CH)

16.30-17.00

Diskussion  
Leitung: lic. phil. Marie-Therese Mäder, Zürich (CH)

17.00-17.30

*Pause*

17.30-18.00

**The First Skin's Oblivion**  
Dr. Simone Romagnoli, Lausanne (CH)

18-18.30

Diskussion  
Leitung: Prof. Dr. Gerhard Larcher, Graz (A)

18.30

*Abendessen*

20.30-21.30

Filmgespräch  
Leitung: lic.sc.rel. Natalie Fritz, Zürich (CH)

*Freitag 8.10.2010*

---

**a) Körperrepräsentationen als Gegenstände der Religionsforschung**

---

9.00-9.30

**Filigrane Trauer  
Berliner Eisengusschmuck als Medium von Religion**  
Dr. Anna-Katharina Höpflinger, Zürich (CH)

9.30-10.00

Diskussion  
Leitung: Dr. Anna Schober (D)

10.00-10.30

*Pause*

10.30-11.00

**Kopftuch, Turban und Salutistenmütze – Differenzen religiöser  
Kleidersymbolik im öffentlichen Raum oder: Warum sich bei  
religiöser Kleidung auch liberale Geister scheiden**  
Prof. Dr. David Plüss, Basel (CH)

11.00-11.30

Diskussion

Leitung: Dr. Christian Feichtinger, Graz (A)

11.30–12.00           Schlußreferat

13.30-15.00           Geschlossene Sitzung FWF-Projekt: Administratives

## **Abstracts**

### **Einleitung: Körper und Kleidung als Repräsentationen von Religion**

Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiati

In diesem einleitenden Beitrag wird die Frage nach dem Körper und der Kleidung als Formen der Repräsentation von Religion im Forschungsgebiet Medien und Religion eingebettet. Der kommunikationstheoretische Hintergrund, auf dem sich das Tagungsprojekt stützt, wird explizit gemacht und forschungsgeschichtlich situiert. Diese theoretischen Überlegungen werden mit einem historischen Beispiel erläutert.

### **Die Innenseite der Außenseite der Innenseite: Die zwei Körper des Königs und die Frage der Gewalt**

Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn

Die – drängende – Frage nach sexueller Gewalt, die im religiösen Kontext stattfindet, hat unterschiedliche Ebenen. Eine dieser Ebenen ist die Ebene der Körperrepräsentation. Wenn der Körper des Klerikers – wie der „Körper des Königs“ - zweifach ist und sowohl den „natürlichen“ als auch den „dynastischen“ Körper beinhaltet, dann muss über diese gleichzeitige Verdoppelung und Spaltung nachgedacht werden: Was befindet sich auf der Innenseite des „dynastischen“ oder „heiligen“ Körpers? Auf welche Weise ist die Nicht-Repräsentation des „natürlichen“ Körpers eine Quelle der Gewalt? Und inwiefern erreichen die Strategien der „Aufarbeitung“ nur die Außenseite dieser Innenseite?

### **In Luft gekleidet...oder in Samt und Seide**

Prof. Dr. Maya Burger

Je nach Rolle oder Status der Person werden Nacktheit oder Kleidung in religiösen Traditionen Indiens verschieden bewertet. Diskutiert werden Textbeispiele über Kleidung oder ihr Fehlen bei religiösen Führern und Experten, speziell aus der Kolonialzeit, in welcher Kleidung auch eine neue politische Dimension erhält.

### **Filigrane Trauer**

#### **Berliner Eisenschmuck als Medium von Religion**

Dr. Anna-Katharina Höpflinger

Zu Beginn des 19. Jhs. kam in Europa eine besondere Art von Schmuck in Mode, der sich durch ein bis anhin für Bijouterie untypisches Material auszeichnete. Anhand komplizierter Herstellungsverfahren wurde in Berlin und seiner Umgebung Eisen zu kostbaren, filigranen Schmuckstücken gegossen, die von reichen Damen zum Zeichen von Trauer, Erinnerung und Heimatverbundenheit getragen wurden. Am Beispiel dieser besonderen Art von Schmuck wird anhand eines kulturwissenschaftlichen Zugangs auf Vernetzungen zwischen religiöser Orientierungsprozesse und der in Europa nicht zu umgehenden Darstellung des äusseren menschlichen Erscheinungsbildes geblickt und danach gefragt, wie die vestimentäre Inszenierung religiöse Weltbilder repräsentieren, vermitteln, aber auch mitkonstruieren kann.

## **Von Kopftüchern, Schleiern und Baskenkappen.**

### **Religionspolitik als Körperpolitik?**

Prof. Dr. Antonius Liedhegener, Luzern

Wer sich – aus welchem Grund auch immer – um eine publikumswirksame Visualisierung des Islams in europäischen Öffentlichkeiten bemüht, kommt um das Kopftuch nicht herum. Die vom Islam wenn vielleicht nicht zwingend vorgeschriebene, so doch nahe gelegte Verhüllung des Haarschmucks der Frauen steht in den vielfältigen Spielarten, die diese Verschleierung je nach Tradition ihrer Ursprungsregionen annehmen kann, sinnbildlich für "den Islam" der Gegenwart. Auseinandersetzungen um die Bedeutung dieser Formen der Verhüllung von Frauen prägen das Bild des Islams in Europas Medien, bestimmen öffentliche Debatten über die Integrationsfähigkeit des Islam in europäischen Gesellschaften und beschäftigen vielfach Parteien und Parlamente. Ausgehend von aktuellen politischen Konflikten um das Tragen des islamischen Schleiers von Frauen in der Öffentlichkeit bzw. in der staatlichen Sphäre wird die Frage analysiert, ob man diese Konflikte und entsprechende religionspolitische Entscheidungen zum Verbot von Burka, Kopftuch und Baskenmütze als Ausdruck von Körperpolitik zutreffend erfassen und verstehen kann. Es wird die These vertreten, dass eine Sicht auf die staatlichen Verbote als Ausdruck einer spezifischen Körperpolitik demokratisch legitimierter Gesetzgeber gegenüber muslimischen Frauen die Perspektive unzulässig verengt und am Kern des Problems heutiger Religionspolitik im Spannungsfeld von Religionsfreiheit und innerer Sicherheit vorbei geht. Verlierer einer unnötig restriktiven Gesetzgebung zu religiös begründeten Kleidungs Vorschriften sind gleichwohl jene muslimischen Frauen, die im Schutz des Schleiers und ermutigt durch ihre zunehmende Bildung und Ausbildung, die sich ihnen in Europas Gesellschaften eröffnen, einen eigenständigen Zugang zur Berufswelt und zur Öffentlichkeit suchen. Anti-Diskriminierungspolitik und Religionsfreiheit sollten politisch zusammen gesehen werden – und von der legitimen Frage der Abwehr des Islamismus unterschieden werden. Eine solche Veränderung zunächst im Diskurs und dann im politischen Entscheiden liesse Europa entspannter mit religiös begründeten kulturellen Unterschieden umgehen.

## **Kleidung und Körpererfahrung als Komponenten moderner *Communitas***

lic. phil. Tommi Mendel

Anhand von Fallbeispielen zweier Feldstudien entlang der aktuell weltweit beliebtesten Fusspilgerwegen – dem *Camino Francés* in Spanien und dem *Shikoku Henro* in Japan – wird aufgezeigt, wie Kleidung und körperliche Anstrengung temporäre Identitäten zu stiften vermögen und gleichzeitig konstitutiv für die Gemeinschaftsbildung während der liminalen Phase des Pilgerdaseins sind.

## **Your Most Intimate Friend: Smart Textiles as Intimate (Body) Space**

Dr. Alexander D. Ornella

Both fashionable and functional clothing and technology are a fundamental part of today's everyday life, work life, and leisure time. When both clothing and technology are brought together, they do not only form a unity, smart textiles, but a communicative unity with the human body itself. This paper this explores this communicative relationship and suggests that form and function of smart clothing - or aesthetics and information - together with the body create an intimate (body) space.

## **Kopftuch, Turban und Salutistenmütze – Differenzen religiöser Kleidersymbolik im öffentlichen Raum oder: warum sich bei religiöser Kleidung auch liberale Geister scheiden**

Prof. Dr. David Plüss

Im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms NFP 58 haben wir säkularisierten Kirchenmitgliedern Bilder von Menschen mit religiöser Kleidung unterschiedlicher Religionsgruppen – Muslime, Juden, Sikh und Christinnen – vorgelegt und um Kommentierung gebeten. In meinem Beitrag sollen die Kommentare der Interviewten – Rotarierinnen, Schützen, SP-Mitglieder und Öko-Handwerkerinnen – vorgestellt und darauf hin befragt werden, welcher Symbolwert dem jeweiligen Stück Stoff zugeschrieben wird und inwiefern mit der Wahrnehmung religiöser Kleidung im öffentlichen Raum eine bestimmte Symbolpolitik einhergeht bzw. ein symbolischer Kampf um Anerkennung unterstellt wird.

### **The First Skin's Oblivion**

Dr. Simone Romagnoli

Except for some cases, the body is nowadays the subject of a misrecognition; it is neglected or ignored in its own existence.

The body isn't what matter; for many authors, our own body is only the support of the faculties of rational nature, like memory and self-consciousness. Thus it is a malleable material that is being worked on (we act symbolically, surgically, genetically, pharmacologically, culturally, etc. on it) to conform to our socio-cultural canons. A flesh that one ought sometimes to correct, sometimes to transform, sometimes to hide, in order to come to develop a «real self», which result of a violence that foremost one exercees – by scarification, perforation or incision – on the body's surface, on the (first) skin.

Considering this facts, it is not a surprise that the personal identity theorists prefer the psychological continuity criterion, which is based on the thought experiment of the «change of body» or the «transplant intuition», which say that: if the brain of a person A is transplanted into the skull of a person B, the result of the operation will be a person with the body of B, but in memory and personality indistinguishable from A.

In my lecture, I will consider the constitutive function of the body, and the original skin, in the personal development, with the aim to criticize the oblivion of our embodied nature; the misrecognition of this fact represents nothing else that the fundamental condition of a human being's (self)-instrumentalisation, and the sign of a recurring dualism.

Therefore, I will foremost analyse the (marginal) place the body occupies in the contemporary theories of the personal identity; and I will then present my personal conception on this topics: a «transductive personal unity» view.

### **Kurzbiographien der Referenten/innen**

**Regina Ammicht Quinn**, Dr. theol. habil., ist Professorin am Internationalen Zentrum für Ethik in den Wissenschaften der Universität Tübingen und leitet dort den Arbeitsbereich „Ethik und Kultur“.

Forschungsscherpunkte sind grundlegende und anwendungsbezogene Fragen der Ethik, u. a. Körperdiskurse und Sexualität, aber auch Fragen der politischen Ethik und der Kulturethik. Im Zusammenhang mit Erstplatzierungen bei Berufungen auf moraltheologische Lehrstühle wurde ihr mehrfach des „nihil obstat“ verweigert.

Seit Februar 2010 ist sie ehrenamtliche Staatsrätin in der Landesregierung Baden-Württemberg. Ihre Zuständigkeitsbereiche sind der interkulturelle und interreligiöse Dialog und Fragen der Werteentwicklung.

**Maya Burger** ist Professorin an der *Faculté des Letters* der Universität Lausanne (études indiennes, histoire comparée des religions). Sie hat Kulturanthropologie, Indologie und Religionswissenschaft in der Schweiz, Indien und Amerika studiert. Ihre Forschungsschwerpunkte betreffen die Wechselbeziehungen zwischen

Indien und Europa, mittelalterliches und modernes Hindi und die Geschichte des Yoga. Sie bereitet zur Zeit als Mitherausgeberin ein Buch über *India in Translation* und eins über *Yoga between India and Europe: the history of an hermeneutics of encounter* vor. In der Religionswissenschaft interessiert sie sich für komparative Ansätze und Gender und forscht auch über die Beziehung von Spiel und Religion.

**Anna-Katharina Höpflinger** hat Religionswissenschaft an der Universität Zürich studiert und in diesem Fach über Drachenkampfmythen in der Antike promoviert. Sie ist seit 2009 Mitprojektleiterin im NFP 58 Dachprojekt „Uncovering Gender“, Universität Neuchâtel, und forscht ebenfalls seit 2009 im vom österreichischen FWF finanzierten Projekt „Commun(ica)ting Bodies“ über Kleidung und Religion. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Medien und Religion, Bild und Text, Kleidung und Religion, Gender und Religion, Drachenkampf, Antike und Europäische Religionsgeschichte, Black Metal.

**Antonius Liedhegener**, Prof. Dr. phil.; geb. 1963; Studium der Geschichte und Katholischen Theologie; 1996 Promotion in Münster; 2005 Habilitation in Jena; 1997 bis 2008 Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Assistent bzw. Oberassistent am Institut für Politikwissenschaft der Friedrich-Schiller-Universität Jena; Sommersemester 2008 Lehrstuhlvertretung für Vergleichende Analyse politischer Systeme, Bewegungen und Kulturen an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder); seit September 2008 Assistenzprofessor für Politik und Religion am Zentrum für Religion, Wirtschaft und Politik (ZRWP) an der Universität Luzern.

*Forschungsgebiete:* Politik und Religion in liberalen Demokratien, insbes. Deutschland und USA; Zivilgesellschaft und Religion; religiöse Interessen in der Europäischen Union; politische Soziologie von Religion und Kirchen, Katholizismusforschung, vergleichende Politikwissenschaft.

**Tommi Mendel** studierte Ethnologie, Religionswissenschaft und Geschichte an der Universität Zürich und arbeitet momentan an einem vom SNF geförderten Dissertationsprojekt in Religionswissenschaft zum Thema Fusspilger und Backpacker mit filmischen Methoden.

**Alexander Darius Ornella**, is a post-doc research fellow involved in the research project “Commun(ica)ting Bodies” located at the Institute for Fundamental Theology, Catholic School of Theology, Graz University/Austria. In his PhD thesis he analyzed the constitution processes of subjectivity in a media context. In his post-doc research he continues his analysis of the various transformation processes of subjectivity in today’s society.

**Daria Pezzoli-Olgiati** ist Professorin für Religionswissenschaft an der Universität Zürich. Sie ist Mitglied der Forschungsgruppe „Medien und Religion“ an der gleichen Universität und leitet seit Januar 2010 das Zentrum für Religion, Wirtschaft und Politik, ein Lehr- und Forschungsnetzwerk der Universitäten Basel, Lausanne, Luzern, Zürich und dem Kollegium Helveticum.

**David Plüss** ist seit Februar 2010 Professor für Homiletik, Liturgik und Kommunikationswissenschaft der Theologischen Fakultät der Uni Bern und leitet ein Forschungsprojekt im Rahmen des NFP 58.

**Simone Romagnoli** is a philosopher. His research fields are philosophical anthropology and ethics; he works specially on the topics of personal identity and organ transplantation. He obtained a PhD at the University of Lausanne in 2008; worked at the University of Geneva on a projet of the Swiss National Fonds, and he is now engaged in the National Research Programmes (PNR63) : «Mastering the legal and ethical challenges of present and future cell donation».

Anna-Katharina Höpflinger  
Daria Pezzoli-Olgiati